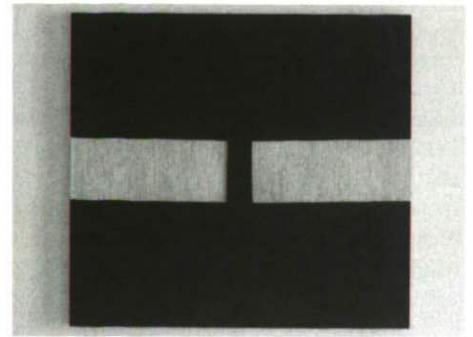


## Ausstellung

# Momente - Gertrud Kohli zeigt im Kiefer-Martis-Huus ihr künstlerisches Alphabet des Lebens



Oberflächen sind Gertrud Kohli suspekt. Wenn sie malt und zeichnet, kratzt sie an der Oberfläche, bis sie Menschen wie Dingen auf die Spur kommt. Im Kiefer-Martis-Huus in Ruggell sind bis 16. Oktober ihre künstlerischen Entwicklungslinien zu sehen: «Momente» einer eigenen Zeichensprache.

### Natur ist Quelle der Arbeit

Aus Sperrholz geschnitzt als Zusammenspiel zwischen gefärbter glatter Oberfläche und freigelegter Holzstruktur, legt das jüngste Werk der Künstlerin das Licht in den Tiefen von Flächen offen. Eine Spannung zwischen Bewegung und Ruhe entsteht. «Einschnitte» nennt sie die Bilderreihe, für die sie fünf Kompositionen plant. Die glatte Oberfläche von Bild Nr. 1 (2005), das ein Zentrum der Ausstellung bildet, verlangt ein tiefes Schwarz.

«Die Farbe, die Patina als Ablagerung der Zeit, verändert nur die Oberfläche, nicht die innere Struktur», erklärt die Künstlerin. Sie spielt auf die Spannung an, die zwischen oberflächlich erstarrten Beziehungen zwischen Menschen und deren innerer Veränderung besteht. Zugleich wird deutlich, wie achtsam sie mit der Natur umgeht. «Ausgangspunkt, Quelle der Arbeit ist der Mensch, die Natur, der Ort, das Land – das Leben mit den vielen Fragen im Umgang mit dem du», sagt sie.

### Zeichnungen werden zu Zeichen

Das Gehen in der Landschaft des Ruggeller Riets ist ihr Werkzeug, die Wirklichkeit zu erfassen, sich ein Bild von der Ordnung in der Welt zu machen. «Die Tiefen des Lebens auszuloten, das ist ihre Obsession.» So schreibt Johannes Inama, Leiter des Kiefer-Martis-Huus, im Katalog «Gertrud Kohli – Momente – Retrospektive 2005 – 1975». Das Buch zeigt ihre verschiedenen künstlerischen Phasen der letzten dreißig Jahre.

Es zieht einen Spannungsbogen der Arbeiten von heute zu den Aktzeichnungen Gertrud Kohlis 1975-1985. Aus Zeichnungen

hat sie Zeichen entwickelt – ihr künstlerisches Alphabet des Lebens. «Die Aktzeichnungen bilden so etwas wie den Resonanzboden im malerischen Werk», schreibt der Künstler Hansjörg Quaderer. «Auch ihre scheinbar losgelösten, abstrakten Kompositionen der Gegenwart können wir rückführen auf die «Quellfassungen» dieses ungemein beseelten zeichnerischen Reservoirs.»

### Widerstand weckt Neugier

Wer Gertrud Kohlis künstlerische Spur aufnimmt, entdeckt besonders in zwei Vierergruppen im Kiefer-Martis-Huus die Weiterentwicklung ihrer Aktstudien, immer weiter reduziert und verdichtet, konzentriert in schwarz und weiß: «Das Alphabet des Lebens» (2003) erscheint als eine neue Zeichensprache, die aus der Natur hergeleitet ist und über sie spricht. «Ein Zeichen reiht sich ans andere, öffnet sich, spricht über sich hinaus und entwirft ein eigenes Kraftfeld», so Hansjörg Quaderer.

Kohli geht ihren künstlerischen Weg allein, abseits von Moden und Strömungen. Wo sie Widerstand spürt, ist ihre Neugier geweckt. Dazu lädt sie auch den Betrachter ihrer Bilder ein und fordert ihn auf gestaltend mitzuwirken: «Das magische Quadrat», bestehend aus acht mal acht Feldern, setzt mit den Zeichen ihres Alphabets ein Bild der Welt in ihrer von der Natur gegebenen Zweifelt zusammen. Weiße und schwarze Felder wechseln sich ab.

### Suche dauert ein Leben lang

«Die vielen möglichen Veränderungen innerhalb des Feldes haben auf den Spieler eine magische Wirkung», hielt die Künstlerin ihre Gedanken dazu fest. Die Installation mit dicken quadratischen Pressplatten fordert zum Dialog auf über die lebenslange Suche des Menschen zwischen Autonomie und Abhängigkeit von der Mitwelt. «Meine Arbeiten sind Momentaufnahmen, zeichenhafte Informationen, Figurationen und Fragmente, die sich im Spannungsfeld der Polari-

täten bewegen», notierte Gertrud Kohli 2003.

Gertrud Kohlis Entwicklungslinien gingen mehr und mehr hin zu Symbolen, einfachen Formen, zu einer immer stärkeren Konzentration auf das Einfache. In ihren älteren Bildern (1997-1985) machten kräftige Farben die Spannung aus. Ab 1998 bestimmten sparsamere Farbmischungen ihre Bildzyklen. Ihre Bildersprache, geprägt von Symbolen, Quadraten, Kreisen, Wellen, Rhomben, bedarf des Wissens um die Bedeutung der Symbole.

Das Buch «Gertrud Kohli – Momente» erzählt die Geschichte der Künstlerin rückwärts, gibt Einblicke in ihre spannungsgeladene Sehweise von Licht und Schatten, von Innenwelt und Außenwelt. Schritt für Schritt nähert sie sich dem Verborgenen unter der Oberfläche. Im Gehen durch die Berglandschaft Liechtensteins und die Landschaft des Ruggeller Riets findet sie Lebenslandschaften. Was mit Aktzeichnungen ganz nah am Wunder des Lebendigen begann, hat sie immer einen Schritt weiter in ein eigenes Lebensalphabet übersetzt. Achtsam und entschlossen. *Kornelia Pfeiffer*

Gertrud Kohli – Momente – Retrospektive 2005 – 1975. Hg. v. Johannes Inama, Kiefer-Martis-Huus, Ruggell. Quintessence – Hämmerle, Hohenems 2005. ISBN: 3-902249-92-7. € 26,- / Sfr 39,-

ler Technologie, um Sehgewohnheiten und die fotografische Sicht der Dinge zu hinterfragen. Aus der Verwendung digitaler Bildtechnik resultiert ein stärkeres Ineinanderfließen, ein Verschwimmen, der Einzelbilder, was dem Künstler als Stilmittel dient, um das Spannungsmoment zwischen der historischen Architektur Kornbergers und seiner zeitgenössischen Interpretation zu verdichten.

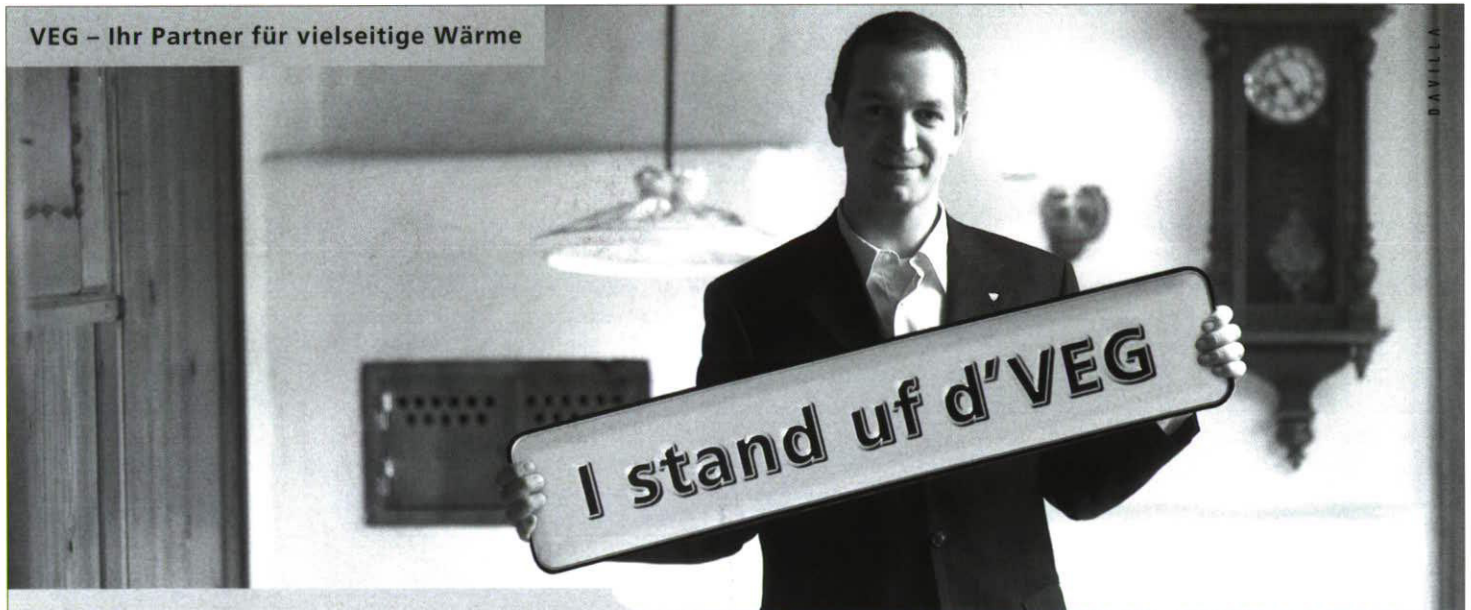
Angetan hat es dem Dornbirner Künstler vor allem aber auch die Person Hanns Kornbergers. Überliefert auf einer Archivaufnahme aus dem Jahr 1904 beweist Kornberger große Präsenz auf dem Gruppenfoto des hiesigen Männerchors. Dort erscheint Hanns Kornberger fast als Lebemann, als wahrlich strahlender Hanns im Glück, lässig gekleidet, eine Zigarette im Mund, eingehängt in seinem Arm eine Frau mit weißer Schürze. Neben dem gutgelaunten Bonvivant sieht die restliche Männerchorpartie ziemlich blass aus. Auf diese fotografische Aufnahme bezieht sich mit „Hanns im Bild“ der Titel des Ausstellungsprojektes und eine konkrete Arbeit in der Schau. Diese ist im ersten Stock bei Möbel Luger zu sehen und findet in einem eingestellten Raum statt.

### Zusammen mit Hanns im Bild

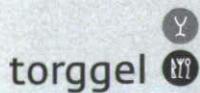
Mittels einer lebensgroßen Figur in Holz oder Pappe verhilft Bildstein dem Besucher im Herzstück seiner Ausstellung zu einem Treffen mit dem Architekten. Wer will, kann sich bei Kornberger im Arm einhängen wie weiland die weißbeschürzte Dame und sich dabei gleichzeitig ablichten. Zusammen mit 10 Fotoarbeiten zur Architektur Kornbergers, abgeschottet in dem Raum im Raum präsentiert, treten die Werke von Matthias Bildstein nicht in Konkurrenz zu den ausgestellten Möbeln. Die Außenwand des Ausstellungsraumes wird neben den wenigen bestätigten biografischen Daten und den erhaltenen Architekturplänen auch den imaginären, salopp formulierten Fragenkatalog Bildsteins beherbergen. Jenseits einer streng wissenschaftlichen Aufarbeitung geht es dem Künstler vor allem darum, auf die Bauten aufmerksam zu machen und sich andererseits der Person Hanns Kornbergers anzunähern. So befasst sich zwar eine vor einigen Jahren erschienene Publikation aus kunsthistorisch-fundierter Sicht mit den Bauten, doch der Mensch Kornberger bleibt dabei eher im Hintergrund. Weshalb er da-

mals nach Vorarlberg gekommen ist, lässt sich laut Bildstein heute nicht mehr eruieren, und die Spur des Architekten verliert sich auch bald nach seinem Weggang aus Vorarlberg 1913. Mit in den Raum gestellten Fragen, die letztlich nicht zu beantworten sind, verweist der Künstler auf diese Lücke.

Ergänzend zur Ausstellung im Möbelhaus Luger positioniert Bildstein im Dornbirner Stadtraum vor den Kornberger-Bauten sogenannte „Architektur-Betrachtungsröhre“. Auch hier wird der Blick gezielt auf architektonische Details gelenkt und Hanns ist einmal mehr im Bild. *Ariane Grabher*



#### Alexander Keckeis, Restaurant Torggel, Röthis



„Beim Kochen mit Erdgas kann die Kochtemperatur rasch und genau reguliert werden. Das ist für unsere Torggel-Gourmetküche von besonderer Bedeutung. Denn nur exakt auf den Punkt gekochte Speisen haben Haubenniveau.“

Sauber, sicher und bequem.



Oktober 2015